

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 19.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 4. August 1899.

Nummer 48.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die Zeitungen in Deutschland haben in dieser Woche ihr Verdict über das Ergebnis der Friedenskonferenz im Haag abgegeben. Die Blätter, welche der Konferenz im allgemeinen freundlich gesinnt sind, spiegeln in ihrem Ton Enttäufung darüber wieder, daß so wenig erreicht worden ist, und die Zeitungen, welche der Konferenz opponirten, ergeben sich in Freudenbezeugungen darüber, daß nicht mehr erreicht worden ist.

Der Correspondent der Frankfurter Zeitung im Haag meldet: „Die amerikanischen Delegaten sind mit dem, was sie erreicht haben, recht zufrieden. Sie spielten eine glückliche Rolle und wurden dazu durch ihre persönliche Haltung in den Stand gesetzt. Es war hauptsächlich dieser Haltung der Amerikaner zu verdanken, daß Deutschland für den Plan eines permanenten Schiedsgerichts-Bureau gewonnen wurde. Herr Holls und Andere haben dem Correspondenten mitgeteilt, daß die Lage nach der Rede des Professor Zorn, in welcher Deutschlands Opposition gegen die Permanenz des Schiedsgerichts mit Nachdruck betont wurde, bedenklich geworden sei und es habe den Anschein gehabt, als ob die Konferenz vorzeitig aufgelöst werden und nichts erzielt werden würde, wodurch das Obium, das Rio de Janeiro herbeigeführt zu haben, auf Deutschland gefallen, und dieses in seinen Beziehungen zu den anderen Mächten isolirt worden wäre.“

Das Interview der Associated Press mit Herrn Mumm von Schwarzenstein ist von den hiesigen Blättern mit meist freundlichen Commentaren abgedruckt worden, nur die Deutsche Tages-Zeitung benützt die Gelegenheit, ihr Mißtrauen in die Regierung auszudrücken und sagt: „Alles kommt auf die Mittel an, welche man anwendet, um freundliche Beziehungen zu den Ver. Staaten zu halten. Die amerikanische Freundschaft ist des Habens nicht werth, wenn man sie erkaufen soll mit Aufgeben wichtiger deutscher Interessen, besonders wirtschaftlicher Vortheile oder dadurch, daß man alt bleibt, wenn Deutschlands Würde gekränkt wird.“

Die Solinger Handelskammer meldet, daß die Ausfuhr aus ihrem District nach den Ver. Staaten in Folge des Dingley-Tarifs um 40 Procent abgenommen hat. Die Dresdener Handelskammer klagt laut über das Zunehmen der amerikanischen Concurrenz, besonders was Fabrikartikel anbetrifft und erklärt, daß die amerikanische Ueberlegenheit im Weltmarkt auf die außerordentliche Thätigkeit der amerikanischen Confuln und das richtige Capital amerikanischer Fabrikgesellschaften zurückzuführen sei, welches die größtmögliche Arbeitstheilung und Specialisirung gestalte und die Amerikaner in den Stand setze, trotz höherer Löhne billiger zu produzieren zu können. Der Bericht giebt zu, daß die Amerikaner zu billigen, ja zu halsabschneidenden Preisen verkaufen, erklärt die Höhe aber durch die Behauptung, daß die Hochpreise die Fabrikanten in den Stand setzen, zu Hause zu theueren Preisen zu verkaufen, während sie ihren Ueberfluß im Ausland billig ablassen. Das Verhältniß, in welchem die Ausfuhr nachläßt, führt zu der Ansicht, daß die Ausfuhr nach den Ver. Staaten ganz aufhören wird, und daß die deutschen Fabrikanten sich gezwungen sehen werden, in den Ver. Staaten Zweigniederlassungen zu gründen.

Ein deutscher Offizier hat einen Acetylin-Scheinwerfer erfunden, welcher von einem Manne getragen werden kann und welcher auf die Entfernung von 100 Yards alles erleuchtet. Man erwartet, daß derselbe von großem Nutzen für die Auffuchung Verwundeter auf Schlachtfeldern und bei Brückenbauten zur Nachtzeit sein wird.

Die Ankündigung, daß eine der großen New Yorker Versicherungs-Gesellschaften sich entschlossen hat, den Anfordungen der preussischen Gesetzgebung nachzukommen, hat in Versicherungskreisen große Bestürzung erregt, und die deutsche Versicherungs-Zeitung protestirt gegen die Zulassung der Amerikaner.

Die Kaiserin erholt sich schnell von dem Unfall, der sie betroffen hat. Donnerstags Abend konnte sie schon von Balton aus dem Gewerker und dem Preis-schießen zuschauen, welches anlässlich des Geburtstages des Prinzen Oscar stattfand.

Capt. W. H. Beecher, der Marine-Attache der amerikanischen Botschaft, und der Congress-Abgeordnete George E. Fox von Illinois sind aus Tr'esi,

wo sie den Admiral Dewey begrüßt haben, nach Berlin zurückgekehrt.

Der amerikanische Botschafter A. D. White wird mit seiner Gattin am 16. August nach Bayreuth reisen, um dem dortigen Festspiel beizuwohnen.

Marienburg, Westpreußen, wurde während der vergangenen Woche von einem verheerenden Feuer heimgesucht. Die Flammen waren schon bis zu einer Entfernung von 200 Metern von dem berühmten Hofmeisterschloß vorgebrungen, da gelang es, des übermächtigen Elementes Herr zu werden und es auf das bereits in Asche gelegte Gebiet zu beschränken. Und leider ist dieses schon zu groß, denn der angerichtete Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt. Unter den abgebrannten Gebäuden sind zu erwähnen die Wurstfabrik der Gebrüder Brünlinger, die Apotheken von Kluge und von Heidenreich, die Leistikow'sche Seifenfabrik, das Schwäbische Hotel „Germania“, das Gebäude der „Nogatzeitung“, das Haus des Juweliers Bischof u. a. m. Unter den Hausbesitzern, die besonders schwer geschädigt wurden, befinden sich das Stadtrathsmittelglied Kerber, der Conditor Krüger und die Privatleute Lewy, Monath, Hesselberg, Jacoby, Kleimann, Heinrich u. s. w.

Auch in Holzappel, einer Stadt im Unterlahnkreis, Regierungs-Bezirk Wiesbaden, richtete der Feuerdämon großen Schaden an: 30 Gebäude gingen in Flammen auf.

Der amerikanische Conful in Bamberg hat Nachforschungen nach einem gewissen Johann Naab aus Appendorf im bayerischen Regierungs-Bezirk Unter-Franken anstellen lassen. Derselbe verließ im Monat Mai die Heimath, um über Antwerpen nach New York zurückzukehren. Auf der Reise ist der Mann nun spurlos verschwunden, denn das Gepäck des Mannes liegt in Antwerpen noch unrettklammert. Die Verwandten des Verschwindens befürchten, daß demselben ein Unfall zugefallen ist, da an einen Selbstmord gar nicht zu denken ist.

In seiner Wohnung in Berlin, No. 57 Oranienburger Straße, starb Samstag der bekannte Musik-Pädagoge und Componist Emil Breslauer.

In Verbindung mit den von den ausstehenden Maurern in Augsburg angeführten Unruhen, und die eine solche Ausdehnung annahm, daß Militär requirirt werden mußte, da die Polizei nicht allein im Stande war, die Situation zu beherrschen, ist jetzt das Streik-Komitee-Mitglied Mehringer verhaftet worden. Die Ausständigen stellen in Abrede, sich an den Excessen betheiligt zu haben. Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat einen Bericht über diese Streikunruhen eingefordert und wird denselben wahrscheinlich als Material benutzen, wenn die Justizhaus-Vorlage im Herbst zur zweiten Lesung kommen wird.

Die Typhus-Epidemie in Loebtau, Königreich Sachsen, scheint in der Abnahme begriffen zu sein, denn die Anzahl der neuen Erkrankungen hat sich bedeutend vermindert. Im Kousienhause befinden sich noch immer 170 Patienten, doch scheint das Schlimmste überstanden zu sein.

In dem Verändern des Prinzen Georg von Sachsen, der vor Kurzem an der Unterleibsentzündung erkrankt war, ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Bei dem Alter des Patienten und der Schwere des Leidens hegte man begründete Besorgnis.

Fast alle deutschen Zeitungen hatten am Sonntag, dem Jahrestage des Todes des Fürsten Bismarck, dem heimgesangenen Alt-Reichskanzler Gedenkartikel gewidmet. Der „Vorwärts“, das Organ der Sozialdemokraten, machte allein eine Ausnahme.

Der zweite Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Versmann, ist nach mehrtägiger Krankheit an einer Lungenlähmung gestorben.

Deutscher Reichs-Ungarn.

Die größte Sensation rief zu Anfang der Woche ein in fast allen Zeitungen des Landes abgedrucktes Interview des Admirals Dewey, in welchem er sich einem Correspondenten des New York Herald gegenüber geäußert haben soll, daß unser nächster Krieg ein solcher gegen Deutschland sein werde. Als der Admiral auf dieses Interview aufmerksam gemacht wurde, wurde er äußerst aufgebracht und er sagte: „Ich habe keine Zeit zum Lesen und denke nicht daran, alle die Unwahrheiten und das erbärmliche Gewäsch, das seit meiner Ankunft in Tr'esi über mich gebracht worden ist, zu bestätigen oder in Abrede zu stellen.“

Diejenigen Offiziere des Admirals, die sich seines besonderen Vertrauens erfreuen, sagen, daß der Admiral präzis nicht eine derartige Bemerkung gemacht habe und es deshalb noch viel weniger in einer Unterredung thun wür-

de, die für die Deffentlichkeit bestimmt sei.

Zu gleicher Zeit berichtet der ehemalige Correspondent Palmer, der sich früher in Manila aufhielt: Admiral Dewey zeigte mir einen Brief vom Admiral der deutschen Flotte, v. Diederichs, worin derselbe ihm zu seiner wohlverdienten Beförderung Glück wünschte, und ebenso seine (Dewey's) Antwort an den deutschen Admiral, die mit folgenden Worten schloß: „Alle unsere Streiftigkeiten sind Zeitungsmachwerk.“ Admiral Dewey sagte auch, daß er auf dem freundschaftlichsten Fuße mit dem Prinzen Heinrich von Preußen stehe, welcher v. Diederichs' Nachfolger als Oberkommandirender des deutschen Geschwaders in chinesischen Gewässern wurde. Ehe ich diese Kabeldepesche abschickte, zeigte ich das Original dem Admiral Dewey und er machte sie zu einer amtlichen, indem er darunter schrieb: O. K. George Dewey.

Die deutschen Gemeinden in Wien haben Protest erhoben gegen den ihnen auferlegten Ausgleich und die damit verbundene Steuererhöhung. — Die Stadthalterei hat die Grazer und Linzer Gemeindebeschüsse, welche sich um die gleiche Sache drehen und darin beklagen, daß die Gemeinderäthe es ablehnten, sich mit der Durchführung der Steuererhöhung zu befassen, sirtirt und sie später kassirt. — In Reichenberg beschloffen die deutsch-böhmischen Gemeindevorsteher, die Mitwirkung zur Durchführung der auferlegten Steuererhöhung zu verweigern.

Auf der nach der Höhe des Schneeberges bei Meran in Tyrol führenden Drahtseilbahn hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Durch das Zerreißen des Seiles stürzte ein mit Passagieren gefüllter Wagen in die Tiefe, dem Untergang entgegen. Unten wurde der Wagen fast gänzlich zertümmert und die vor Schreck halbtothen Insassen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Der Violinvirtuose August Herbert aus Frankfurt a. M. war eine Leiche und 5 andere Passagiere, darunter der bekannte Romantistischer Hrhr. von Dumpeba, trugen Verletzungen davon.

Niederlande.

Die internationale Friedenskonferenz hat am Samstag ihre Schlußsitzung abgehalten. In der selben wurde angestimmt, daß 16 Staaten die Schiedsgerichts-Convention, 15 Staaten die beiden anderen Conventionen, 17 Staaten die Erklärung, welche das Verbot von Projectilen oder Sprengstoffen aus Ballons verbietet, 16 die Erklärung, welche die Verneinung von erstickenden Gasen verbietet, und 13 Staaten die Erklärung, welche die Verneinung von Sprengkugeln verbietet, unterzeichnet haben.

Ein Brief, welchen die Königin von Holland an den Papst gerichtet hatte und in welchem sie um seine moralische Unterstützung der Konferenz ersucht, wurde veröffentlicht. Der Papst versprach in seiner Antwort, welche ebenfalls veröffentlicht wurde, seine Mitwirkung, erinnerte an die That-sache, daß er oft als Schiedsrichter fungirt hat, und versichert, daß er trotz seiner jetzigen anormalen Stellung fortfahren werde, für die Förderung der Civilisation zu wirken.

Baron von Staal hielt die Abschiedsrede und dankte den Vertretern der verschiedenen Staaten. Er sagte, daß das, was man erreicht habe, zwar nicht ganz sei, als man hätte wünschen können, es sei aber aufrichtig, weise und practisch.

Die großen Principien der Souveränität der einzelnen Staaten und der internationalen Solidarität, die scheinbar so sehr in Conflict mit einander ständen, wären durch das, was man erreicht, ausgeglichen worden. Er erklärte, daß in einer späteren Zeit Institutionen, welche in dem Bedenkefall den Eintracht ihrer Ursprung haben würden, den beherrschenden Einfluß üben würden und daß das Werk der Konferenz ein verdienstliches sei.

Rußland.

Die Reingung Frankreichs, sich Deutschland zu nähern, ruft große Besorgnis in Rußland hervor. Die Zeitungen machen in scharfen Ausdrücken ihrer Unzufriedenheit darüber Luft und versuchen den Beweis zu liefern, daß Rußland und Frankreich Deutschland nicht ohne Schädigung ihrer Interessen zu ihrem Bündniß zulassen könnten, da das französische = russische Bündniß auf einer Grundlage ruht, die den Zielen Deutschlands diametral gegenübersehen.

San Domingo.

Der Präsident Heureaux der Republik San Domingo, einer Insel der Antillen, ist letzte Woche in Macao er-mordet worden. Die näheren Einzelheiten des Mordelmoses werden wie folgt beschrieben: Präsident Heureaux wurde ermordet, als er im Begriff stand, sich

zu Pferde nach Santiago de los Caballeros zu begeben. Der Mörder, Ramon Caceres, näherte sich mit mehreren Verschworenen dem Präsidenten, während dieser mit einigen Freunden sprach und feuerte zwei Revolverkugeln auf ihn ab. Die erste Kugel traf Heureaux in die linke Seite, durchbohrte das Herz und verursachte seinen augenblicklichen Tod. Die zweite Kugel tödtete einen alten Mann, der in der Nähe des Präsidenten stand. Der Mörder und seine Mitverschworenen flüchteten sich dann.

Philippinen.

Eine Expedition, welche aus Truppen von San Pedro Macati, Pafia und Morong bestand und von dem Brigadegeneral R. G. Hall befehligt wurde, hat Calamba, einen wichtigen Handelsplatz am südlichen Ufer der Laguna de Bay, erobert. Zwei Stunden wogte der Kampf recht heiß und auf unserer Seite wurden vier Soldaten getödtet und zwölf verwundet. Die Schanzen, welche den Hafen beherzichten, standen unter Wasser, dieser Umstand erschwerte das Vordringen jedoch bedeutend. Die Truppen 400 Mann vom Washington Regiment, 450 Mann vom 21. Infanterie-Regiment und 150 Mann vom Cavallerie-Regiment, schifften sich Dienstag Abend nebst zwei Geschützen in Booten ein und versammelten sich, geleitet von dem Kanonenboote Napidan und Costa, am Mittwöch Nachmittag gegenüber Calamba. Am Montag erschienen Insurgenten in ziemlicher Stärke vor Calamba und machten den Versuch die Stadt wiederzuerobern, sie wurden jedoch mit ziemlichen Verlusten zurückgeschlagen. Auf amerikanischer Seite wurde ein Mann getödtet und sieben verwundet.

Inland.

Wie aus Joliet Ill., berichtet wird, wurde Adolph Kützig am vergangenen Donnerstag Morgen todt in seiner Zelle gefunden. Dem vorliegenden Bericht zufolge fand einer der Wächter ihn am genannten Morgen um 7 Uhr in sterbendem Zustande in seiner Zelle, und noch ehe ein Arzt zu Hilfe gerufen werden konnte, war der Gefangene eine Leiche.

Die That Kützig's, die damit verbundenen näheren Umstände, der lange Proceß und die endlich erfolgte Verurtheilung werden noch jedem Leser frisch im Gedächtniß sein. Noch am vorhergehenden Tage schien Kützig sich vollkommen wohl zu befinden. Am Donnerstag Morgen stand er mit den übrigen Gefangenen auf und marschirte in ihrer Gesellschaft durch den Corridor, um sein Frühstück zu holen. Als dann das Commando zum Beginn der Arbeit erfolgte, lösten die Wächter ein ungewöhnliches Geräusch in Kützig's Zelle und fanden ihn auf seinem Bett liegend, augenscheinlich in großen Schmerzen. Er starb, ohne eine Aussage zu machen. Kützig hat während seines Aufenthalts in Joliet stets seine Unschuld betont und behauptet, daß seine Frau noch am Leben sei. Er war seit dem 5. März 1898 im Zuchthause und erreichte ein Alter von 33 Jahren. Der Coroner hielt eine Untersuchung ab und die Jury konnte sich nicht einigen, weshalb ihr Verdict dahin lautete, daß die Todesursache unbekannt sei. Später hielt Dr. D. Walley die Postmortem-Untersuchung ab und erklärte, daß ein Herzschlag Kützig's Leben ein Ende machte. Die Leiche wurde nach Chicago gebracht und dort begraben. Der Anwalt Frank Fay Pratt hat späterhin erklärt, Kützig habe im Februar 1898 ihm gegenüber gefaselt, daß er seine Frau ermordet habe. Tausende wohnten der Verurtheilung von Adolph Kützig, welche am Sonntag in Chicago stattfand, bei. Die Verurtheilung fand von der Nordwestlichen Turnerhalle aus statt. Die drei Kinder des Verstorbenen hatten ihm ein Blumenstück gewidmet mit der Inschrift „Unseres Vaters Worte: Ich bin unschuldig.“ Laurence Harmon, der frühere Rechtsanwalt Kützig's, hielt die Leichenrede. Am Ende derselben sagte er: „Er ist todt, aber seine Gattin lebt. Ich fordere Louisa Kützig, die verschollene Frau, für die er litt, ohne auch nur ein unfreundliches Wort über sie zu sagen, auf zurückzukommen und den unerbittlichen Schandfleck vom Namen des Vaters ihrer unschuldigen Kinder zu entfernen.“

Vor einiger Zeit erhielt der Sheriff Jeth in Rochester, Ind., aus Michigan die Nachricht, er solle auf einen Fremden fahnen, welcher ein Buggy gestohlen habe und mit demselben die Richtung nach Indiana eingeschlagen habe. Etwa um dieselbe Zeit erschien ein Unbekannter auf der Farm von Wm. Berger in der Nähe von obgenannter Stadt und erklärte, er wolle ein Mädchen für die Arbeit auf seiner Farm bingen. Frau

“Martin's” Ein-Preis Baar-Haus

—wird seinen—

August Bargain-Verkauf

mit solchen Sachen eröffnen, die für den Finder ebenso glückbringend sind wie vierblättriger Klee.

- Weißwaren,** die sich in der Ankunft verspätet haben, müssen sich auf die Bargainliste begeben. 12 Stücke extra feines, echtes indisches Linnen. Ein feines Fabrikat für Waifs und Kleider, unfer reguläres 15c Linnen. Im August-Verkauf 10c
- 303zelliges weiß kreuz- und quer-gestreiftes Rainsoof, werth 7½c, Glückspreis pro Yard 4c
- Baumwollene Challies in hübschen Blumenmustern, gewöhnlich zu 5c verkauft, jetzt nur 3c
- Feine helle Kattune, werth 5c, jetzt 2½c
- Feines 4¼ ungelichtes Muslin, 4c
- Sie sollten jene feinen Lawns zu 5c nicht verpassen. Sie sind thasächlich das Doppelte werth. 5c
- Leinene Hüte für Männer, waren sonst 50 und 75 Cents. Alle gehen sie zu nur 35c
- Doerals, und zwar solche die niemals reifen, mit oder ohne Kaps, werth 75c, für 50c
- Ueberjacken für Männer und Knaben 25c
- Stroh Hüte für Männer und Knaben 5c
- Alle unsere niedrigen Schuße für Herren sowie Damen, und Drfords, manche Größen vergriffen, werden zu ungeheuer niedrigen Preisen ausverkauft. Damen-Drfords, werth \$1.00, gehen zu 50c

Wir haben noch ungefähr 30 Dyd. Damen-Shirtwaifs, die in der nächsten Woche ausverkauft werden müssen und unsere herabgesetzten Preise werden's thun. Kommt und sichert Euch die erste Auswahl.

P. MARTIN & BRO.

Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

lein Nellie Berger willigte ein, ihn zu begleiten und beide fuhren zusammen ab. Da sie in den nächsten Tagen von ihrer Tochter nichts hörten, stellten die Eltern

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Durch eine Frau entdeckt.

Wieder eine große Entdeckung gemacht und zwar durch eine Dame unseres Landes. „Krankheit“ hatte sie in den Krallen und während sieben Jahren widerstand sie den schmerzlichen, aber ihre Lebensorgane waren unterminirt und Tod schien unausbleiblich. Während 3 Monaten hufete sie unaufhörlich und konnte nicht schlafen. Sie entdeckte schließlich den Weg zur Heilung, indem sie eine Flasche von Dr. King's New Discovery kaufte und gewährte die erste Dosis ihr so viel Erleichterung, daß sie die ganze Nacht schlief; und mit 2 Flaschen ist sie vollständig kurirt. Ihr Name ist Frau Luther Kuh.“ So schreiben W. C. Hamrick & Co. von Shelby, N. C. — Probeflaschen frei in N. W. Buchheit's Apotheke. Reguläre Größe 50c und \$1. Jede Flasche garantirt. 4

Aus Dankbarkeit.

Männer, welche Heilung von nervösen oder geheimen Schwachheiten suchen, können sich vertrauensvoll an Herrn G. Heintzmann in Hoboken, N. J., wenden. Derselbe litt jahrelang an obigen Zuständen und machte viele thaurige Erfahrungen mit sogenannten Instituten u. dgl. Auf Rath eines alten Geistlichen wandte er sich an einen erfahrenen deutschen Arzt und wurde durch dessen ehrenhafte und geschickte Behandlung gründlich geheilt. Da Herr Heintzmann aus bitterer Erfahrung weiß, wie schwierig es ist, den rechten Arzt zu finden, so hält er es für seine Pflicht, seinen deutschen Landsleuten durch seine Erfahrungen zu nützen und ihnen den sicheren Weg zur Heilung zu weisen. Alle diejenigen, welche den ersten Wunsch haben, ihre volle Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, sollten an Herrn Edward Heintzmann, 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., schreiben und werden dieselben dann die gewünschte Auskunft kostenfrei in einfachem Couvert erhalten. Man bewerte sich auf diese Zeitung.

Ein guter Appetit

ist eine Gottesgabe. Verliert eine Flasche unseres Dick Vros. Bier und Ihr geht besser, schläft besser und jagt Euch besser. Wir fähnen auch eine volle Auswahl von Weinen und Liquören für den Familiengebrauch.

Albert B. D. Schde,

308 W. 3te Straße. Telephon 139.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfuss, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c. die Schachtel, bei N. W. Buchheit.

Farmen u. Städteigenthum zu verkaufen.

160 Aker in Rock County, billig, zu \$7.00 den Aker; 4 gute Farmen in Merrick County von \$8 bis zu \$30 den Aker und anderes Farmland von 7—15 Doll. den Aker. Hall County Farmen und Prairie land von \$8 bis \$25. Land in Howard, Adams, Buffalo, und Casser Counties billig zu verkaufen. Ebenfalls Stadt Eigenthum zu verkaufen gegen Farmen bei

Zulius Stauff.

700 N. 10th St., Grand Island, Neb.



Ein guter Appetit

ist eine Gottesgabe. Verliert eine Flasche unseres Dick Vros. Bier und Ihr geht besser, schläft besser und jagt Euch besser. Wir fähnen auch eine volle Auswahl von Weinen und Liquören für den Familiengebrauch.

Albert B. D. Schde,

308 W. 3te Straße. Telephon 139.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfuss, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c. die Schachtel, bei N. W. Buchheit.

Farmen u. Städteigenthum zu verkaufen.

160 Aker in Rock County, billig, zu \$7.00 den Aker; 4 gute Farmen in Merrick County von \$8 bis zu \$30 den Aker und anderes Farmland von 7—15 Doll. den Aker. Hall County Farmen und Prairie land von \$8 bis \$25. Land in Howard, Adams, Buffalo, und Casser Counties billig zu verkaufen. Ebenfalls Stadt Eigenthum zu verkaufen gegen Farmen bei

Zulius Stauff.

700 N. 10th St., Grand Island, Neb.